

Wirtschaftsstrafrecht

B. „Kernstrafrecht“

6. Stunde (29.11.2010 / 18:00 Uhr):

Untreue

- Der Tatbestand der Untreue (§ 266 StGB) enthält **zwei Tatbestandsvarianten**:
 - den **Missbrauchstatbestand** und
 - den **Treuebruchstatbestand**.
- Der **Missbrauchstatbestand** ist gegeben, wenn der Täter im Rahmen seines rechtsverbindlich wirkenden „**Könnens**“ die Grenzen des im Innenverhältnis einzuhaltenden rechtlichen „**Dürfens**“ überschreitet.
Untreuehandlungen rein tatsächlicher Art unterfallen dagegen dem Treuebruchstatbestand.
- Der **Treuebruchstatbestand** enthält zwei Varianten, die sich dadurch unterscheiden, dass die erste von einer rechtlich begründeten Vermögensbetreuungspflicht ausgeht („die ihm **kraft Gesetzes, behördlichen Auftrags, Rechtsgeschäfts** oder eines Treueverhältnisses obliegende Pflicht, fremde Vermögensinteressen wahrzunehmen, verletzt“), während die zweite ein rein tatsächliches Treueverhältnis („die ihm kraft Gesetzes, behördlichen Auftrags, Rechtsgeschäfts oder eines **Treueverhältnisses** obliegende Pflicht, fremde Vermögensinteressen wahrzunehmen, verletzt“) als Grundlage dieser Pflicht ausreichen lässt.
- Im Anschluss an die Rspr. hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass nicht nur der Treuebruchstatbestand sondern auch der Missbrauchstatbestand die Verletzung einer **Vermögensbetreuungspflicht** voraussetzt.
- Bei der Prüfung des **objektiven Tatbestandes** der Untreue empfiehlt sich daher eine Unterscheidung von:
 - (1) Treueverhältnis / Vermögensbetreuungspflicht
 - (2) Tathandlung (**Pflichtwidrigkeit**)
 - Missbrauch eingeräumter Befugnis („Missbrauchstatbestand“)
 - Missbrauch tatsächlicher Einwirkungsmacht („Treuebruchstatbestand“)
 - (3) Taterfolg (**Vermögensnachteil**)

Besprechungsfall (4): „Mannesmann / Vodafone“ (BGH, Urt. vom 21.12.2005 - 3 StR 470/04 = BGHSt 50, 331 = NJW 2006, 522)

A. Anerkennungsprämien für den Vorstandsvorsitzenden Dr. Esser und vier weitere Vorstandsmitglieder (S. 522)

- III. 1. Verletzung der Vermögensbetreuungspflicht / Vermögensnachteil (S. 523)
- III. 1. c) Einverständnis (S. 525)
- III. 2. „Gravierende Pflichtverletzung“? (S. 526)
- IV. 1. Tatbestandsirrtum / Verbotsirrtum (S. 527; dazu auch S. 531)
- IV. 2. Verantwortlichkeit bei Gremienentscheidung (S. 527)
- IV. 3. „Berufstypische, neutrale Handlung“ (S. 528)

B. Anerkennungsprämie für den Angekl. Prof. Dr. Funk (S. 528)

- IV. Verbotsirrtum (S. 529)

C. Abfindung der Alternativpensionsansprüche (S. 529)

D. Zuerkennung des „TOPP-Bonus“ (S. 530)

E. Hinweise für die neue Hauptverhandlung (S. 530)

- (1) Welches Rechtsgut schützt § 266 StGB?
- (2) Überzeugt Sie die Entscheidung? Wie hätten Sie entschieden?
- (3) Welche Argumente sprechen im Besprechungsfall (3) [Führen einer „schwarzen Kasse“] gegen die Annahme einer Untreue?
- (4) Vergleichen Sie die Argumentation im Besprechungsfall (3) [Führen einer „schwarzen Kasse“] mit den Begründungen der Entscheidungen BGH, Urt. vom 27.8.2010 – 2 StR 111/09 = NJW 2010, 3458 und BGH, Beschl. vom 13.9.2010 – 1 StR 220/09.
- (5) Das Bundesverfassungsgericht hat sich in einer Entscheidung vom 23.6.2010 mit drei Verurteilungen wegen Untreue befasst (BVerfG, Beschl. vom 23.6.2010 – 2 BvR 2559/08 u.a. = NJW 2010, 3209). Welche Probleme könnten aus verfassungsrechtlicher Sicht mit dem Tatbestand der Untreue verbunden sein?
- (6) Bilden Sie Beispielsfälle einer strafbaren Untreue.